

BERLIN – HAUS DER STATISTIK

Sanierung der Fassade und städtebauliche Arrondierung

ENTWURFSIDEE IN 200 ZEICHEN

Der Entwurf behält die städtebaulich- architektonische Stringenz bei, präzisiert die Plastizität der Fassadengliederung und stärkt die Attraktivität der Vorzone als städtischer Aufenthaltsbereich.

BAUGESCHICHTLICHE EINORDNUNG

Zu Beginn der 1970er Jahre wurden in direkter Nachbarschaft zum Ost-Berliner Zentrum am Alexanderplatz, im Kreuzungsbereich der Karl – Marx – Allee und der Otto – Braun – Straße vier städtebaulich markante Bauwerke errichtet, die heute der Ost – Moderne zugeordnet werden: Haus des Lehrers, Haus der Elektroindustrie, Haus des Reisens und das Haus der Statistik.

Während das Haus des Lehrers von Hermann Hanselmann und die von Josef Kaiser geplanten Gebäude im westlichen Bereich der Karl - Marx - Allee unter Denkmal-/ Ensembleschutz stehen, trifft dies für das vom Kollektiv Hörner, Senf und Härter konzipierte Haus der Statistik nicht zu. Gleichwohl muss auch diese Bebauung als wichtiges Zeugnis des sozialistischen Bauens und Teil des Ensembles im Umfeld von Alexanderplatz und Karl - Marx - Allee angesehen werden.

Aus den genannten Gründen wird der in der Vergangenheit propagierte Abriss, aber auch die baukörperliche Veränderung oder die völlige Überformung der Fassaden als unpassend bewertet.

STÄDTEBAULICHE IDEE - UMGANG MIT DEM BESTAND

Der Entwurf verfolgt die Zielstellung, die städtebauliche Kraft und Wirkung der großen Volumen und Zwischenräume nicht zu mindern. Es wird deshalb davon abgesehen, neue raumbildende Zusatzbauten vorzuschlagen, die bauliche Dichte zu erhöhen oder neue stadträumliche Kanten einzuführen.

Auch die Stringenz der Fassadengliederung soll beibehalten werden. Deshalb erfolgt keine baukörperliche Veränderung, auch die markante horizontale Gliederung aus Fensterbändern und Brüstungsplatten soll beibehalten werden sowie die stärkere plastische Ausformulierung der Kopfbauten A und D.

VORZONE AN DER OTTO BRAUN STRASSE

Die Freifläche zwischen der Gebäudekante und der Fahrbahnen in der Otto – Braun – Straße präsentiert sich derzeit als ungestaltete, großflächige Vorzone, die vorwiegend zur PKW – Parkierung genutzt wurde.

Diese Parkierung wird aufgegeben, damit die Vorzone als attraktiver, differenziert gestalteter Aufenthaltsbereich für Fußgänger ausgebaut werden kann. Die entstehenden Flächen werden in den Oberflächen differenziert, die durchlaufende vor den Bestandsgebäuden gelegene Verkehrsfläche für Fußgänger wird mit einem veredelten Asphalt versehen, während die um einen Meter höher gelegenen Aufenthaltsflächen gepflastert sind und durch grüne Inseln aufgelockert werden. Dadurch entstehen Bereiche mit unterschiedlichen Aufenthaltsfunktionen. Die erhöhten und teilweise begrünter Flächen dienen als Aufenthaltsbereiche der Kommunikation und dem Spiel. In diese Flächen werden in aufgelockerter Anordnung vier Pavillons platziert, die als Café, Club oder Galerie, aber auch nicht kommerziell als überdachte Freibereiche für Aufführungen, Projektionen o.ä. genutzt werden können und mit den Angeboten im Erdgeschoss der bestehenden Gebäude korrespondieren.

Zwischen den unregelmäßig platzierten Pavillons werden als verbindendes Element Baumfelder angeordnet, diese zonieren die Aufenthaltsfläche zusätzlich und erzeugen als Blätterdächer weitere urbane Freiflächen in besonderer Aufenthaltsqualität.

ERGÄNZUNGSBAUTEN

Die Ergänzungsbauten sind architektonisch untergeordnet, sie übernehmen in ihrer zurückhaltenden Formensprache den Duktus und die Materialität der Bestandsgebäude. Die geschlossenen Fassaden und die inneren tragende Wände sind massiv in Sichtbeton ausgeführt, die transparenten Flächen sind als Pfosten- Riegel- Fassaden vollverglast und großflächig offenbar, so dass während der Sommermonate durchgehend beispielbare Außen- und Innenflächen für kommerzielle und nicht kommerzielle Nutzungen entstehen, die sich auch in die Erdgeschoßzone der Bestandsgebäude hinein entwickeln können.

Die Pavillons gliedern sich harmonisch in die Höhenstaffelung der Außenanlagen ein. Sie erhalten zur zusätzlichen Belichtung von Innen- oder Außenzonen jeweils ein durchgehendes Oberlichtband. Die Glasfassaden sind zurückgesetzt, so dass auch überdachte Außenbereiche entstehen.

Die Dachflächen der Pavillons sind durch Verwendung wasserdichten Betons mit Kerndämmung ebenfalls in Auf- und Untersicht Betonsichtig.

FASSADENGESTALTUNG DER BESTANDSGEBÄUDE

Die städtebauliche Kraft und Stringenz der bestehenden Baukörper mit ihren horizontal gegliederten und teilweise reliefierten Fassaden soll beibehalten und gestärkt werden.

Sie wird spürbar betont - in der Gesamtwirkung erhalten die Baukörper präzisere Konturen, die ihnen im Gegensatz zu der heute etwas brachialen und grobschlächtigen Erscheinung zu deutlich mehr Eleganz und Leichtigkeit verhelfen.

Die Fensterbänder und Brüstungselemente werden durch den Einsatz schlanker, metallischer Fensterkonstruktionen, Profile und Sonnenschutzanlagen feinteiliger ausformuliert.

Die Brüstungsbänder werden mit reliefierten Glasfaserbeton – Fertigteilen bekleidet, die Ausformulierung der Kopfbauten A und D wird von der des Längsbaukörpers (Gebäude B und C) unterschieden:

Die Kopfbauten (Gebäude A und D) erhalten Glasfaserbeton- Fertigteile, die in zwei Ebenen unterschiedliche Oberflächenstrukturen aufweisen: während die äußere Ebene durch eine Matrizenschalung mit einem feinen, gebrochenen Vertikalrelief versehen ist, ist die um ca. 10 cm zurückliegende Fläche glatt geschalt. Die vordere Fläche wird im Randbereich hochgezogen, so dass durch die geschossweise versetzte Anordnung ein markantes Fassadenmotiv in einer etwas flächigeren Anmutung entsteht.

Die Brüstungsbänder im Längsbau (Gebäude B und C) betonen in besonderem Maße die lineare Horizontalität seiner Gliederung. Sie werden ebenfalls durch reliefierte Glasfaserbeton- Fertigteile bekleidet, die durch plastische Reliefierung Tiefe erhalten: sie werden in unregelmäßigen Abständen und 2 Ebenen ‚gefaltet‘, so dass ein Relief entsteht, das durch unterschiedliche Licht- und Schatteneffekte seine differenzierte Vielfalt und Plastizität zur Geltung bringt. Dadurch erhält die städtebauliche Großform eine im Detail wirksame Differenzierung, die besonders für die Wahrnehmung aus kürzerer Distanz belebend wirkt.

FASSADENKONSTRUKTION

Es wird vorgeschlagen, die bestehenden Fassaden komplett zu entfernen und durch neue Konstruktionen zu ersetzen, die die aktuellen Sonnen- und Wärmeschutzanforderungen erfüllen und den in dieser innerstädtischen Lage erforderlichen Schallschutz aufweisen.

Nach Ausbau der bestehenden Fensterbänder und Brüstungselemente werden Fertigteilkonstruktionen montiert, die zur Reduzierung des Gewichts als Rahmenelemente ausgebildet sind. Diese Elemente beziehen sich maßlich auf das bestehende Konstruktionsraster, sie werden jeweils von Achse zu Achse vor den Tragwerkspfosten montiert, in die die Horizontallasten der Fassade direkt eingeleitet werden können. Die vertikale Lastableitung erfolgt über die Betondeckenplatten im Bereich der Stützen. Durch den direkten Anschluss der Betonrahmen im Bereich der Tragwerksstützen können hier bei Trennwandanschlüssen alle brandschutztechnischen oder akustischen Anforderungen ohne zusätzliche Zwischenbauteile erfüllt werden.

Die Rahmenelemente werden ausgemauert und bilden somit Nischen zur Montage von Heizradiatoren und Brüstungskanälen zur Elektro- und Datenverkabelung. Die mit den bestehenden Deckenkanten versatzfreie Vorderseite der Rohbaubrüstungen wird außenseitig vollflächig mit Mineralwolle- Dämmplatten versehen.

In allen Gebäuden werden wieder Fensterbänder vorgesehen, die sich in der Teilung auf das bestehende Konstruktionsraster beziehen und in ausreichender Anzahl Öffnungsflügel aufweisen. Die Fenster werden als Aluminiumfenster mit eloxierten Oberflächen vorgeschlagen.

NACHHALTIGKEIT – BAUPHYSIKALISCHE QUALITÄTEN

Durch massive Brüstungselemente, Schallschutzfenster mit 3-fach Isolierverglasung und die versatzfreie Konstruktion kann ein hohes Maß an baulichem Schallschutz erreicht werden. So können die Anforderungen der Bau- und Arbeitsstätten VO in allen Bereichen erfüllt werden. Öffnungsflügel werden trotz mechanischer Be- und Entlüftung aller Räume vorgesehen, um ein individuelles Verhalten aller Nutzer zu ermöglichen. Allerdings wird die mechanische Lüftung bei Fensterlüftung über Kontaktschalter unterbrochen, auch der bauliche Schallschutz ist bei geöffneten Fenstern nicht gegeben.

Die Anforderungen an sommerlichen und winterlichen Wärmeschutz werden durch die vorgeschlagenen Konstruktionen problemlos erfüllt.

Die Maßnahme erfüllt allein durch die Weiternutzung der Bestandsgebäude die Nachhaltigkeitskriterien in besonderem Maße. Durch den Einsatz der gewählten Konstruktionen kann auch die bauliche Umsetzung im Detail unter Nachhaltigkeitsaspekten weiterentwickelt werden.

WIRTSCHAFTLICHKEIT

Die Wirtschaftlichkeit im Bereich der Fassaden ist durch Verwendung weitgehend handelsüblicher Fassadenbekleidungskonstruktionen und -materialien gegeben. Die individuelle Behandlung der Glasfaserbeton- Fertigteile durch Matritzenschalung erzeugt aufgrund der großen Massen einen nur unerheblichen Mehraufwand.

Die Wirtschaftlichkeit im Bereich der Freiraumgestaltung und Ergänzungsbauten ist ebenfalls durch die unspektakulären Konstruktionsvorschläge gegeben, vor allem aber auch dadurch, dass sich das Konzept wie in der Auslobung vorgegeben ohne Abhängigkeiten oder Interimslösungen in Bauabschnitten umsetzen lässt.